**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 11 (1907)

Artikel: Gast

**Autor:** Hardung, Victor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576372

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit den Worten: "Dem wahrhaft Bösen ift das verbiente Schicksal zuteil geworden, und seiner Mutter wurde eine schwere Last vom Herzen genommen. Möge sich ein jeder dies Beispiel zur Barnung dienen lassen!" Und als Willy Wildbolz, den wahren Sachverhalt und den Selbstmord seines Freundes ahnend, in Tränen ausbrach und noch während der nachfolgenden Stunde bei Lehrer Töner weinte, bemerkte dieser: "Wildbolz! Er ist ein sarmonantes Frauenzimmer! Ein vernünftiger Mensch heult nicht, wenn Unkraut zugrunde geht!"



## Gast.

Winter lastet auf den breiten Beden Und die Wege sind verschneit und feine Spuren deuten, daß mich Bafte fanden. Aepfel, Birnen und gewürzige Quitten Duften aus der Kammer, und im Keller Wächst ein fäßlein voll von rotem Weine. Aus der Trube blitt ein blanker Heller, Boldenes Bel umsorgt den Docht der Campe, Und im Berde haschen sich die funken. Und ich lausche nach den nahen Schritten froher freunde; doch der blanke Klopfer, Unberührt bleibt er von lieben Händen. Ach, und darum hab' ich nur gespeichert, Euch das Berg an meiner Blut zu wärmen, Aus der fülle gut und gern zu spenden, Und ihr lagt den Wein mir ungetrunken,

Und ich muß mich einsam, einsam härmen! Also san ich gestern in den Dämmer, Und das Kätzlein spann im warmen Winkel, Und der Rüde reckte sich und gähnte. Sieh, da klang wie helles Erz das kenster! Und ich sah ein Mädchen, blau von Augen Und die Stirne stolz und schwer die klechten Goldnen Haares überm weißen Nacken. Und ein Cächeln grüßte mich, und siehe: War ein Ceuchten überm weißen Garten, War ein Schimmer über tiesen Wiesen, Eine klamme überm schwarzen Walde! Und ihr Zelter wieherte zur kerne, Stieg zu Tale, und die Stapfen standen Voll vom Lichte der geliebten Sterne.

Victor Bardung, St. Gallen.

### Geborsam.

Seit du mich hast verlassen, Trieb Krankheit mich dahin Und kann ich es nicht fassen, Daß ich noch lebend bin.

Ich bin auf dunkelm Pfade Dir bebend nachgeeilt Und hab' am Traumgestade Der Toten schon geweilt. Als ich am heil'gen Orte Dir gab das Weggeleit, Da schlossest du die Pforte Und sprachst: "Es ist nicht Zeit!

Derlaß nicht deine Herde! Ich bin an siebzig Jahr Gewandert auf der Erde, Kopf hoch und Stirne klar! Du bift, o Kind, zu eitel Auf einen frühen Tod, Dieweil so schwarz dein Scheitel Und hell dein Auge loht.

Du trägst kein Kind im Arme, Kein Wundmal im Gesicht; Zu speisen gibt's noch Arme, Zu zünden manches Licht!

Klopf' an, wenn's Nacht will werden, Dann öffn' ich dir geschwind . . . " So blieb ich noch auf Erden Uls dein gehorsam Kind.

Isabelle Raifer, Beckenried.

# Stunde.

Wir schreiten am Rand, wo die Haine Beseelter und goldener sind — Daß leis unser Haar sich vereine, Bemüht sich ein scherzender Wind . . .

Die schimmernden Rosen erbleichen Im Schatten der eilenden Zeit — Wird uns auch die Stunde erreichen? Verlockt uns ihr Zauber noch weit?

Wir schreiten mit Bangen und Schweigen: Ob alles in Dämmer zerrinnt? Ob nicht mit dem flammenden Reigen Die lette Erfüllung beginnt?

Siegfried Lang, Bafel,